

Musiker bauen eine Traumbrücke in der St.-Martins-Kirche

Der Australian Chamber Choir aus Melbourne ist im Rahmen der internationalen Sommerkonzerte in Wangen zu hören

Von Johannes Rahn

WANGEN - Der Australian Chamber Choir aus Melbourne ist nicht das erste Mal in Wangen gewesen, schafft es aber immer wieder, seine Zuhörer mit schöner und ungewöhnlicher Literatur zu begeistern. Und natürlich mit einem lupenreinen Chorklang, den Dirigent Douglas Lawrence seinen Sängerinnen und Sängern beigebracht hat. Diesmal war der Chor im Rahmen der internationalen Sommerkonzerte in der Kirche St. Martin zu hören.

Mit „Oh sing joyfully“ von William Byrd (1540-1623), „I sat down under his shadow“ und „Let all mortal flesh keep silence“ von Edward Baird (1874-1946) steckten die 18 jungen Chormitglieder schon den Rahmen ab: Klein, aber fein, schwebte ein heller Raumklang losgelöst durchs Kirchenschiff, wandelte sich in geerdete Harmonien, und jede Phrase, jeder Ton saß perfekt und war perfekt für sich gestaltet und blieb doch Teil des großen

Ganzen. Mit „As I crossed a bridge of dreams“ von Anne Boyd (geboren 1946) gelangten diese Qualitäten zu voller Blüte. Der Chor teilte sich in drei Gruppen und baute die Traumbrücke mit irisierenden und auf den Vokalen changierenden Clustern. Magisch verwoben sich Geräusche, Geflüster und fein abgestimmte Reibungen zu einem zerbrechlichen, unstillen und schillernden Gebilde, das sich bis in die Unendlichkeit zu erstrecken schien.

Kein einfaches Stück

Orlando Gibbons (1583-1625) hat mit seinem „Magnificat“ und „Nunc dimittis“ überaus elegante und ebene Musik komponiert, die in ebenso eleganter und ebener Weise gesungen wurde. „Awit ni Salomon“, der Gesang des Salomon von Robin Estrada (geboren 1970) war kein einfaches Stück, weder für die Sänger, noch für die Zuhörer.

Rufen und Singen, Kreischen und Brüllen in allen Tonlagen biss sich ins Ohr, vielzelliges und schrilles

Durcheinander herrschte, aus dem sich schließlich eine Stimme in alttümlichem Gesang erhob: das Bild einer chaotischen Welt, die erst durch die Anrufung Gottes zur Ruhe

kommt. Ruhe fand sich dann in „An die Sterne“ von Robert Schumann (1810-1856).

Wieder teilte sich der Chor und verband mit überirdischem Leuch-

ten Himmel und Erde. Herb und irgendwie fragend schloss sich „Lexicon of dreams“ von Christine MacCombe (geboren 1965) an. Verschiedene Abschnitte mit jeweils eigener Färbung und Charakteristik stellten diverse Traumbilder dar, die von inig bis ängstlicher Beklemmung reichten und eine emotionale Vielfalt boten, die sich nicht oft in einem Musikstück findet.

Peppiger Schlusspunkt

Bachs doppelhörige Motette „Fürchte dich nicht, ich bin bei dir“ schloss sich in logischer Folge an dieses moderne Stück an. Die Komplexität der Harmonie und Stimmführung kam in diese kammermusikalische Besetzung hervorragend zur Geltung, und das dynamische Geschehen blieb ständig im Fluss. Die Zugaben, die sich das begeisterte Publikum erklatschte, fügten dem Bild des Chors eine weitere Facette hinzu: Schwungvolle Spirituals und Gospels setzten einen peppigen Schlusspunkt unter das Konzert.



Vielseitig und mit traumhaft schönen Klängen verzaubert der Australian Chamber Choir Melbourne die Konzertbesucher in der Wangener Kirche St. Martin.

FOTO: JOHANNES RAHN